



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe



Fischerdenkmal soll umziehen

Beschließen Kalletaler Vereine jetzt für sich selbst?

Der arme Stephan Ludwig Jacobi kann nichts dafür - andere schon



Muss das Fischerdenkmal bald umziehen? Foto: E. Dalpke

Seit 1896 steht es nun schon an derselben Stelle im Kalletaler Hauptort Hohenhausen: das Fischerdenkmal an der B 238/Einmündung Hohenhausener Straße. Es soll an Kalletals großen Tüftler und Erfinder der künstlichen Fischzucht Stephan Ludwig Jacobi erinnern, dessen Wohnhaus ebenfalls nicht weit entfernt von dieser Stelle liegt. Die Vereinsgemeinschaft Hohenhausen e.V. weist auf ihrer Homepage sogar noch ausdrücklich darauf hin, dass es „das einzige Denkmal in Hohenhausen ist, das nicht zerstört, versetzt oder in alle Winde verstreut wurde.“ Doch damit soll nun Schluss sein. Das Denkmal soll umziehen auf den Bolzplatz neben dem Freibad (ehemalige Minigolfanlage) und so noch zusätzlich den Park mit dem Jahn-Denkmal erweitern. Schon in der Ratssitzung am 1. Juli 2021 wurden von einem Planungsbüro erste Vorschläge für dieses Unterfangen des Heimat- und Verkehrsvereins Hohenhausen und der Vereinsgemeinschaft Hohenhausen vorgestellt. Kostenschätzung etwa 150.000 Euro. Es war eine Information, Beschlüsse wurden nicht gefasst. (*unverkehrt.de berichtete, Archiv Allgemeines*)

Doch nun musste mal wieder Schwung in die Angelegenheit kommen, Geld wächst ja „in Lippe ganz oben“ scheinbar auf Bäumen. Und so bildete sich in der Kalletaler Politik eine sehr merkwürdige, wenn auch bei näherer Betrachtung nachvollziehbare „Koalition“ aus CDU und Bündnis 90/Die Grünen (Letztere sind ja offiziell in einer Koalition mit der SPD). Diese jedenfalls hatten für die Sitzung Planen und Bauen am 19. Mai 2022 den Antrag gestellt, die Verwaltung möge Fördermöglichkeiten für das Projekt prüfen und beantragen. In beiden Parteien gibt es Fraktionsmitglieder, die auch Funktionen in den antragstellenden Vereinen haben. Und man konnte sich schon verwundert die Augen reiben, wer sich denn da an dem Abend fröhlich in den Ausschuss Planen und Bauen setzte und auch keinerlei Neigung zeigte, auch nur über eine Befangenheit nachzudenken. Es wirkte vielmehr so, als hätten die Parteien bewusst die Funktionsträger in diesen Ausschuss geschickt, denn reguläre ordentliche Mitglieder sind sie dort nicht. Das ist mehr als nur schlechter Stil, sich als Betroffene aktiv in die Diskussion einbringen

und auch noch mit abstimmen. Wessen Geistes müssen da die Fraktionsvorsitzenden sein, wenn sie solche Spielwiesen zulassen? Und wessen Geistes ist eine Verwaltung, die sich darauf einlässt? Hilfe!

Die Diskussion war recht munter, die Begeisterung bei der SPD war begrenzt, man hielt den derzeitigen Standort vom Jacobi-Denkmal durchaus für okay, da man an der Straße nun mal sichtbarer sei als versteckt in einem Park. Die UKB lehnte ab und argumentierte, der „Hermann“ würde ja schließlich auch nicht abgebaut und nach Kalkriese versetzt. Sie sah keinen Bedarf für einen weiteren Park in Kalletal und monierte Kosten und Zuzahlung.

Apropos Kosten: Die Schätzung 2021 ist natürlich nicht mehr zu halten, die Bauamtsleitung sprach nun schon von 200.000 Euro und wieviel es am Ende wäre, könne man bei den galoppierenden Preisen derzeit nur schwer voraussagen. Und so fasste der Ausschuss mit Mehrheit dann folgenden „Sparfuchs-Vorschlag“:

„Die Verwaltung wird beauftragt, unter Berücksichtigung der Kosten von maximal 200.000 Euro, für die Umgestaltung des Jacobi-Parks eine geeignete Fördermöglichkeit für das Projekt zu finden und es sogleich zu beantragen.“

Armes Kalletal, armer Jacobi!

Bleibt nur noch die Hoffnung, dass dieses Land andere Probleme und Baustellen bearbeitet als Fördergelder locker zu machen für Denkmalversetzungen. Der Fraktionsvorsitzende der UKB jedenfalls hielt Fördergelder im Ahrtal für besser aufgehoben. Dem ist von *unverkehrt.de* nichts hinzuzufügen. (ED25072022)